

Arbeitskampf bei der Telekom

Arbeitskampf bei der Telekom: Verdi beklagt Schikane

Die Gewerkschaft Verdi hat damit gedroht, die Streiks gegen die Telekom auszuweiten. "Bisher haben wir uns noch moderat verhalten", sagte Streikleiter Ado Wilhelm der "Bild am Sonntag". "Aber aus 11.000 Streikenden können schnell 16.000 werden!"

Wilhelm warf der Telekom vor, mit Einschüchterungsmaßnahmen zu arbeiten. "Die Streikenden werden von der Telekom massiv unter Druck gesetzt, es wird sogar mit Kündigung gedroht", sagte Wilhelm, "teilweise werden Diensthandy's eingesammelt und die SMS kontrolliert, um nachzugucken, wie wir uns organisieren. Wer nicht am Streik teilnimmt, bekommt vom Konzern eine Prämie von 300 Euro - das ist unglaublich! Das ist eine Beleidigung für jeden Streikenden. Wenn das so weitergeht, werden uns gezielt Bereiche aussuchen, wo mit 20 Leuten ein so zentraler Druck ausgeübt wird, als ob 2000 in den Ausstand treten."

Obermann schließt Verkauf nicht aus

Telekom-Chef René Obermann rief Verdi auf, den G-8-Gipfel in Heiligendamm nicht zu sabotieren. Obermann sagte der Zeitung: "Ich gehe davon aus, dass Verdi hier letztlich Verantwortung zeigt." Der Telekom-Chef betonte: "Wir tun alles, was in unserer Macht steht, um alle Dienstleistungen für ein Gelingen des Gipfels sicher zu stellen." Obermann schloss auch einen möglichen Verkauf von Service-Sparten nicht aus, wenn der Konzern nicht wettbewerbsfähiger werde. Die Beschäftigten wehren sich gegen Obermanns Pläne, 50.000 Mitarbeiter in Service-Gesellschaften auszugliedern, wo sie für weniger Lohn länger arbeiten sollen.

Quelle: (nz/dpa)

Zum Originalbeitrag